Neuwittenbeker Dorf-Geflüster

7. Jhg. Bürgerzeitung für das Gemeindegebiet Nr. 4
Unsere 37te Ausgabe

Die sozialdemokratischen Direktkandidaten für die Wahl des Gemeinderats am 18. März 1984
(von links: Jürgen Meier, Klaus Stein, Hans-Dieter Weidemann, Spitzenkandidat und Bürgermeister Joachim Habeck, Dr. Hannelore Pechmann, Bernd Brandenburg)

Aufgaben für die SPD

„Bestehendes erhalten und verbessern“

Einsicht, Aussicht, Rücksicht - ein Interview mit dem Vorsitzenden der SPD-Fraktion in der Neuwittenbeker Gemeindevertretung, Klaus Stein

NDG: Die Wahlzeit der Gemeindevertretung war kürzer ...

Stein: ... kürzer als erwartet. Auch jetzt wird der Gemeinderat nur für zwei Jahre gewählt.

NDG: Vielleicht dürfen wir hier sogleich anknüpfen. Hatten Sie mit einer Umgemeindung zum Jahreswechsel gerechnet?

Stein: Es ist richtig, daß die Bürger wegen der Umgemeindung - oder wie es im Gesetz heißt: der Gebietsänderung - erneut zu den Wahlurnen müssen. Wir warten zwar seit über 50 Jahren auf die Eingemeindung Altwittenbeks, Levensau und Fahrenhorst - aber daß es nun doch so schnell gehen würde, damit habe ich nicht gerechnet. Wenn wir ehrlich sind, hat damit wohl keiner gerechnet.

Nachdem sich in Felm eine Mehrheitfür die Umgemeindung gefunden hatte, war davon auszugehen, daß die Umgemeindung zum Jahreswechsel 1985/86 erfolgen würde. Neuwitenbek hatte zwar sich für den Termin 1.1. 1984 ausgesprochen; das war aber mehr ein Felmer Wunsch, dem wir folgten. Auch Amtsverwaltung und Kreis hatten sich gegen diesen Termin ausgesprochen.

NDG: Themawechsel. Waren die vergangenen zwei Jahre zu kurz, um Projekte zu verwirklichen.

Stein: Es ist nicht so, daß Maßnahmen immer genau so abgewickelt werden, um sie zum Ende der Legislaturperiode abzuschließen. Durch die Neuwahlen entsteht kein Bruch in der Arbeit. So haben doch auch die Ausschüsse konti - ierlich weitergearbeitet, in den vergangenen zwei Monaten.

NDG: ... und Ihre Ziele?

Stein: Die SPD ist bereits vor der letzten Wahl mit der Kernaussage "Bestehendes erhalten und verbessern" angetreten. Wie auch jetzt! Dies war die Maxime unseres Handelns, zum Beispiel bei der angelaufenen Umgestaltung des Löschteiches im Bölskamp oder auch bei Um- und Anbau des Lehrerwohnhauses. Die finanziellen Mittel der Gemeinde sind nicht mehr so reichlich vorhanden, um große Projekte zu verwirklichen. Mehr denn je müssen wir die vorhandenen Gelder einteilen.

NDG: Meinen Sie, daß sich die Finanzsituation der Gemeinde noch verschlechtern wird?

Stein: Im Augenblick sieht es doch so aus, daß alle - Bund, Kreis und Land - zulasten der Gemeinden sparen. Neuwittenbek hat glücklicherweise ein gutes Polster, rund 280.000 DM. Aber auch die Umgemeindung wird uns noch einiges kosten.

NDG: Herr Stein, wir danken.

Vorgestellt

Anknüpfend an die Vorstellung der ersten drei Kandiaten der Neuwittenbeker SPD für die Gemeinderatswahl am 18. März (in unserer letzten Ausgabe) stellen sich nun die weiteren drei Direktkandidaten selbst vor.

Jürgen Meier

Hauptstraße 28, 2303 Neuwittenbek
Verheiratet, zwei Töchter.

1947 wurde ich in Osdorf geboren. Seit 1956 wohne ich in Neuwittenbek. Nach dem Besuch der Volksschule in Neuwittenbek (bis 1963) begann ich eine Lehre als Feinmechaniker bei der Siemens AG, Kiel. Die 3 1/2-jährige Lehrzeit schloß ich 1966 mit der Facharbeiterprüfung erfolgreich ab und wurde von der Firma Siemens (später Fa. Dr. Hell) —was damals noch möglich war - übernommen. Von Juli 1967 bis Dezember 1968 absolvierte ich meinen Grundwehrdienst und schied als Unteroffizier d. Res. aus. Danach arbeitete ich wieder als Mechaniker bei der Fa. Dr. Hell.
Um beruflich weiterzukommen, entschloß ich mich zu einer Technikerausbildung. Dazu ging ich für zwei Jahre nach Berlin und besuchte dort die staatliche Technikerschule. Nach erfolgreichem Abschluß begann ich als Angestellter wieder bei der Fa. Dr. Hell; dort bin ich seit 1973 in verschiedenen Abteilungen tätig.
Seit drei Jahren bin ich Mitglied der SPD. In den vergangenen beiden Jahren war ich im Sportausschuß der Gemeinde als stellvertretender Vorsitzender tätig.

Hans-Dieter Weidemann

Ich bin 1942 geboren, verheiratet und habe zwei Kinder. Nach dem Abitur

entschied ich mich für die Verwaltungslaufbahn und bin seit 1968 bei der Datenzentrale Schleswig-Holstein als Organisationsprogrammierer beschäftigt. Seit 1976 wohne ich in Neuwittenbek. Da ich in einer kleinen - inzwischen aber doch größeren - Gemeinde lebe, möchte ich mich auch an der Entscheidungsfindung beteiligen.
Deshalb trat ich 1977 in die SPD ein. Von 1978 bis 1982 war ich Gemeindevertreter und bin seitdem bürgerliches Mitglied im Bau- und Wegeausschuß. Neben dieser Aufgabe interessiere ich mich für Gemeindefinanzen.
Seit 1982 bin ich Vorsitzender des SPD-Ortsvereins Neuwittenbek.

Dr. Hannelore Pechmann

33 Jahre, ledig
Geboren in Bad Oldesloe, wo ich auch die Schule besuchte. Studium der Biologie an der Kieler Universität, die zur Zeit mein Arbeitgeber ist. Diplomarbeit am Forschungsinstitut Borstel bei Hamburg, Doktorarbeit an der Bundesanstalt für Milchforschung in Kiel. Als Biologin habe ich großes Interesse an ökologischen Fragen bzw. Problemen, würde daher gern im Umweltausschuß mitarbeiten.
Seit 2 1/2 Jahren wohne ich in Neuwittenbek. Der Ausgang der letzten Bundestagswahl war Anlaß für mich, in die SPD einzutreten.

Lernmittelfreiheit

Die Landesregierung hat die Lermittelfreiheit gegen die Stimmen der SPD durch die Änderung des Landeschulgesetzes im September 1983 aufgehoben. Nach dem Gesetzestext sollen die Eltern an den Kosten für Lernmittel beteiligt werden, wenn
- Gegenstände einen gewissen Grenzbetrag übersteigen,
- Sachen im Unterricht bestimmter Fächer verarbeitet und danch vom Schüler verbraucht werden oder ihm verbleiben
- Gegenstände überwiegend außerhalb des Unterrichts benutzt werden können.

Die Schulträger stellen jährlich einen Mindesbetrag je Schüler und Schulart für Lernmittel zur Verfügung. Die Schule soll von den Eltern verlangen, weitere notwendige Schulbücher -also Lernmittel- selbst zu beschaffen.
Nähere Einzelheiten sollen durch eine noch zu erstellende 'Durchführungsvorschrift' vom Kultusminister geregelt werden.

Die Gemeinden werden dabei angeblich entlastet. Eltern aber, insbesondere mit Kindern auf verschiedenen Schulen, werden übermäßig belastet, da nun in jedem Jahr Kosten auf sie zu kommen.

Zum anderen wird erstmal das Gesetz zu Lasten der Bürger, insbesondere der sozialschwächeren, so schwammig geändert, daß die Eltern und die Schulen noch mehr verunsichert werden. Die Durchführungsvorschrift soll dann den Lücken ausfüllen, wobei diese Vorschrift allein durch den Kultusminister jederzeit geändert werden kann.
Damit können je nach Bedarf die Belastungen immer mehr auf die Eltern abgewälzt werden, sodaß die Lernmittel nachher nur noch von den Eltern beschafft werden müssen.
Ob jedoch die Einsparungen wirklich so groß sind, ist zu bezweifeln.
Bei den sinkenden Schülerzahlen und einem gleichbleibenden Haushaltsansatz können die Lernmittel auch weiterhin vom Schulträger voll getragen werden.

Die SPD-Neuwittenbek wird sich dafür einsetzen, daß zumindestens in unserer Gemeinde die Lernmittel wie bisher von der Schule für alle Schüler gestellt werden.
Die Eltern sollen an den Lernmittel beteiligt werden, sie m ü s s e n aber nicht. W i r wollen die Eltern nicht beteiligen.

- Hans-Dieter Weidemann -

Jugendgruppe Neuwittenbek

Im Auftrag der Neuwittenbeker Jugendgruppe geben zwei Mitglieder (Bärbel Habeck und Tanja Eumann) eine Selbstdarstellung der Gruppe für uns

Was macht die Jugendgruppe und was will sie erreichen?

Wir Jugendlichen aus Neuwittenbek haben uns zu einer Jugendgruppe zusammengeschlossen, um unsere Freizeit gemeinsam sinnvoll zu gestalten. Wir wollen versuchen, die Vorurteile der Erwachsenen gegen die Jugendlichen abzubauen. Zur Zeit treffen wir uns einmal wöchentlich im Mehrzweckraum der Schule, spielen Gesellschaftsspiele und unterhalten uns über - für uns - interessante Themen.

Unsere bisherigen Veranstaltungen waren eine Silvesterfeier, eine Disco und ein Hockeyturnier. Am Hockeyturnier nahmen Jugendgruppen aus der Umgebung teil. Diese Veranstaltungen sind bei den Jugendlichen sehr gut angekommen, so daß wir demnächst einen Nachmittag für Kinder von 4 bis 10 J[illegible]ren veranstalten werden.

Unsere Jugendgruppe ist politisch neutral.

Wir freuen uns, daß die Gemeinde Neuwittenbek uns ein paar Räume des vor kurzem gekauften Baubüros zur Verfügung stellen wird. Die Jugendlichen werden beim Aufbau mithelfen. Die Räume sollen für größere Veranstaltungen und wöchentliche Treffs genutzt werden.

Kindergarten:

Anerkennung

Ohne Berufspraktikum nicht möglich: staatliche Anerkennung zum Erzieher.

"Man" nennt sie Kindergärtner(innen); gemeint sind die Damen und Herren, die als staatlich anerkannte Erzieher(innen) in Kindergärten ihre Arbeit verrichten.

Das weiß jeder!

Erzieher arbeiten aber nicht <u>nur</u> in Kindergärten. Zunehmender Drogenmißbrauch (Alkoholismus bei KINDERN und Jugendlichen), freiwillige Erziehungshilfe, Fürsorgeerziehung und Jugendstrafvollzug seien beispielhaft als weitere Tätigkeitsbereiche benannt!

Unsere Gesellschaft (und das sind ja bekanntlich wir alle) <u>braucht</u> staatlich anerkannte Erzieher, um ihre vielfältigen, verantwortungsträchtigen Aufgaben entsprechend wahrnehmen zu können.

Und die Erzieher ihrerseits <u>brauchen</u> ein einjähriges Berufspraktikum (Anerkennungsjahr), um die staatliche Anerkennung zu erlangen, ohne die sie nicht arbeiten dürfen.

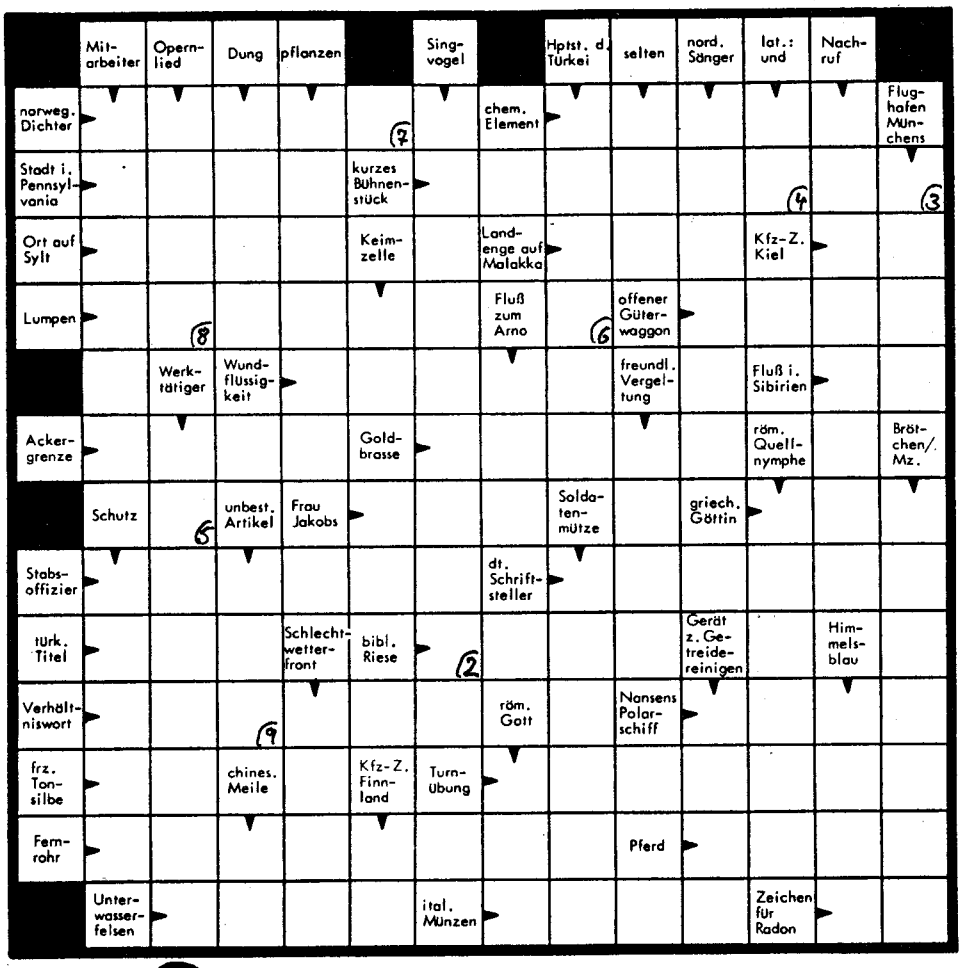
Eigentlich weiß auch das jeder- oder doch zumindest die, die es wissen sollten!

Trotzdem fällt es den "halbfertigen" Erziehern immer schwerer, unmittelbar nach dem schulischen Teil ihrer Berufsausbildung eine Berufspraktikantenstelle zu finden.

Wir Sozialdemokraten wollen dazu beitragen, daß diese jungen Leute ihre Ausbildung beenden können. Mit staatlicher Anerkennung! An unserem Kindergarten! Um Arbeitslosigkeit vorzubeugen. Um unsere "Kindergärtnerin" zu entlasten. Und natürlich auch, um sicherzustellen, daß bei Urlaub oder Krankheit jederzeit eine qualifizierte Fachkraft für unsere Kinder zur Verfügung steht.

Deshalb: Einrichtung einer Berufspraktikantenstelle für Erzieher an unserem Kindergarten!!

S P D - Fortschritt MIT uns Menschen !!!!! -vowe-

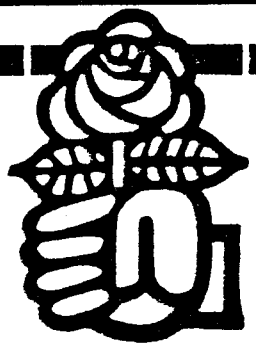


Liebe Rätselfreunde!

Heute wollen wir Ihnen unser drittes Kreuzworträtsel im Rahmen des Preisrätsels aufgeben. Gesucht ist ein Wort mit neun Buchstaben; damit es nicht zu schwer wird, geben wir den ersten Buchstaben vor:

V _ _ _ _ _ _ _ _

Zusammen mit den beiden Lösungsworten der vergangenen Wochen ergibt dies den Lösungsspruch!
Der gesuchte Spruch muß spätestens am 18. März 1984 (mit Absenderangabe) bei der Redaktion eingegangen sein. Viel Erfolg!



Der BÜRGER BRIEF
der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Ortsverein Neuwittenbek
3/84

Liebe Mitbürgerin, lieber Mitbürger!

Noch eine Woche, dann ist es soweit. Neuwittenbeks Gemeindevertretung wird neu gewählt.
Wir haben versucht, Sie möglichst umfassend zu informieren. Danach dürfte Ihnen die Entscheidung zugunsten unserer Kandidaten nicht schwerfallen.

Was Sozialdemokraten können und leisten, das wissen Sie!
WIR BITTEN UM IHR VERTRAUEN.
Alle sechs Stimmen für die Kandidaten der SPD.

Ihre SPD Neuwittenbek
- der Vorstand -

(F. Posingies) (H.-D. Weidemann)

Kurz notiert

Notizen aus Neuwittenbek

Meister-Schützen

Knapp 50 der aktiven Schützen im TSV Neuwittenbek ermittelten in den verschiedenen Altsgruppen und Disziplinen Ende Februar ihre Vereinsmeister.
Mit der Luftpistole erzielte das beste Ergebnis Georg Jöhnk und mit dem Luftgewehr Volker Pries. Bei den Damen siegte Doris Rohmann. Richard Rohmann war bester Altersschütze (vor dem TSV-Vorsitzenden Klaus Stein und Spartenleiter Hermann Pries). Bei den Junioren siegte Frank Kaliebe, bei den Jugendlichen Olaf Malmström und bei den Schülern Britta Sögaard.

Jahreshauptversammlung

Im Mittelpunkt der TSV-Jahreshauptversammlung - die zeitweise an eine Faschingssitzung erinnerte - standen die Vorstandswahlen. Ohne Gegenkandidaten wurden Klaus Stein (als Vorsitzender) und Lisbeth Stein (als Schriftführerin) einstimmig wiedergewählt. Neuer Kassenprüfer ist Jürgen Meier. Im Festausschuß sind Ilse Krabbenhöft, Ingrid Kaiser sowie Wilhelm Radbruch und neu Antje Jöhnk und Klaus Frank.
Daneben wurden einige Satzungsänderungen beschlossen (z.B. Gemeinnützigkeit).

Kindergarten

Seit dem 1. März ist Renate Jahnke, Kronshagen, als Vertretung für die Leiterin (Mutterschaftsurlaub von Frau Köpke) im Kindergarten beschäftigt.
Das Jugendamt steht der Einrichtung einer 2. Kindergartengruppe positiv gegenüber, würde es aber begrüßen, wenn dann auch eine dritte Arbeitskraft eingestellt würde. Denn ursprünglich war unser Kindergarten für 25 Kinder genehmigt worden; jetzt sind dort 35 Kinder. Das Arbeitsamt hat zu erkennen gegeben, daß grundsätzlich die Möglichkeit bestünde, eine dritte Kraft durch eine AB-Maßnahme zu finanzieren. Daneben steht zur Debatte, eine Berufspraktikantin für den Kindergarten einzustellen.

Modellgemeinde Landschaftspflege

Am 2. März fand in Neuwittenbek ein Anhörungstermin für das vereinfachte Flurbereinigungsverfahren statt. Anwesend war - bei der gut besuchten Veranstaltung - Vertreter des Amtes für Land- und Wasserwirtschaft (ALW), des Wasserbauamtes, der Landwirtschaftskammer, der Wasser- und Bodenverbände, der Gemeinde sowie interessierte Grundeigentümer. Es ging im wesentlichen um eine Information über das weitere Verfahren. (in der nächsten Ausgabe mehr!) Heute soll die Wahl des Vorstands der Teilnehmergemeinschaft erfolgen.

I. Richter †

Ende Februar verstarb 73jährig die Altwittenbekerin Irmgard Richter. Über 50 Jahre war sie Mitglied des Deutschen Roten Kreuzes. Die Verstorbene galt als eine der Stützen des Neuwittenbeker DRK-Ortsvereins.

SPD-Ortsverein

Unmittelbar nach der Kommunalwahl wird der SPD-Ortsverein Neuwittenbek seine Jahreshauptversammlung abhalten. Dies teilte deren Vorsitzender Weidemann mit. Im Mittelpunkt - neben der Diskussion über das Wahlergebnis - werden die Vorstandswahlen stehen.

Kiesabbau !

Das nächste Kiesabbauvorhaben in unserer Gemeinde wird erkennbar. Nördlich der L 46 - in Höhe des Hofes Stöben - stehen die ersten Maschinen. Auch die Vorarbeiten für die provisorische Zufahrtsstraße sind erkennbar.

Neuwittenbeks SPD-Kandidaten
- hier bei der Schlußredaktion des Wahlprogramms
(Foto A. Nickolaus)

Aus unserer Geschichte ...

ALTE RATS-PROTOKOLLE

(3. Folge)

Über lange Jahre hatte Neuwittenbek zwei Schulen, neben der hiesigen auch jene in Eckholz (1908 - 1956); vorübergehend wurde sogar eine dritte Schule (Lagerschule Landwehr) unterhalten. Wen wundert's, daß sich das Thema Schule in vielen Gemeinderatsprotokollen wiederfindet.

Zum Beispiel 15. Januar 1929: Für die Vertretung des Lehrers Laß,Warleberg, durch einen Junglehrer beschließt der Gemeinderat 80,- RM zu bewilligen.

Oder 10. Februar 1930: Zum Tagesordnungspunkte "Wahl des Schulvorstandes" gibt es eine Kampfabstimmung über die Mitgliederanzahl; sechs stimmen für vier Vertreter, drei stimmen für sechs Vertreter, einer enthält sich seiner Stimme.

Auch die gemeinsame Nutzung der hiesigen Schule durch Alt- und Neuwittenbeker war Beratungsgegenstand.

Im Sitzungsprotokoll vom 5. Januar 1929 steht geschrieben: "Es wurde beschlossen einem Gesamtschulverband mit der Gemeinde Felm nicht zuzustimmen, sondern einen Eigenschulverband zu bilden." In der ersten Arbeitssitzung des Felmer Gemeinderats am 12.1. 1929 (Felm wurde erst 1928 selbständige Gemeinde) wurde sodann die Auflösung des Gesamtschulverbandes Neuwittenbek bestätigt und zwar unter der Voraussetzung, daß nach der Auflösung die Altwittenbeker Kinder als Gastschüler in Neuwittenbek eingeschult würden.

Neuwittenbeks Antwort hierauf lautet:

"Die Gemeindevertretung Neuwittenbek beschließt in ihrer Sitzung am 2. September 1929 daß sie gegen die Zuweisung der Kinder aus Altwittenbek Levensau Fahrenhorst und Langenhorst als Gastschulkinder unter der Bedingung nichts einwendet daß

1. die Mehrbelastung des Schuletats durch die Gastkinder einseitig von der Gemeinde Felm zu tragen ist

und 2. daß im Falle der Neubesetzung der 2 Lehrerstelle in Neuwittenbek - hervorgerufen durch die Gastkinder - ebenfalls einseitig von der Gemeinde Felm getragen werden muß."

Wer glaubt, daß sich Geschichte nicht wiederholt, der irrt.

Nach dem letzten Kriege gab es wieder für die Neuwittenbeker Schule einen Schulverband mit der Gemeinde Felm. Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes über kommunale Zusammenarbeit im Jahre 1974 wurde der Verband aufgelöst (kurzfristig war das Amt Dänischer Wohld Schulträger). Danach waren die Altwittenbeker Kinder wiederum Gastschüler in Neuwittenbek - bis zu Umgemeindung!

-bebra-

ndg Impressum

Neuwittenbeker Dorf-Geflüster

Jahrgang 7 Ausgabe 4/84

Herausgeber: SPD-Ortsverein Neuwittenbek
verantwortlicher Chefredakteur:
Volker Weber
Bölskamp
2303 Neuwittenbek
Druck: Eigendruck
Auflage: 400

Artikel, die mit Namen oder Signum des Verfassers gekennzeichnet sind, stellen nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion dar. Diese behält sich weiterhin vor, Artikel sinngemäß zu kürzen. Anonym eingesandte Artikel können nicht abgedruckt werden.

Zersplittern Sie Ihre 6 Stimmen nicht!

Liebe Wähler!

Kaufen Sie keine Katze im Sack! Was Sozialdemokraten können und leisten, das wissen Sie!

Wir haben keine Stimme zu verschenken; nur eine starke SPD kann Ihre Ziele frei von Einzelinteressen zum Wohle aller Bürger verwirklichen!

„Die Wendepolitik zu Lasten der schwächeren Teile unserer Mitbürger ist von oben in Bonn bis unten in die Kreis- und Dorfparlamente durchgängig", stellte der SPD-Kreistagsabgeordnete Stark-Wulf (Gettorf) fest. Jüngstes Beispiel dafür sind die Vorgänge um die Betriebskindergärten an den Krankenhäusern des Kreises in Rendsburg und Eckernförde.

SPD-Kreistagsfraktion appeliert an die CDU:
Politik zu Lasten nur der Schwächeren einstellen

Das Kreiskrankenhaus Rendsburg erwirtschaftet seit Jahren ein Defizit, das sich von Jahr zu Jahr nur in seiner Höhe ändert. Dabei führen die mit Privatverträgen ausgestatteten Chefärzte ganz offensichtlich nicht den vertraglich vereinbarten Anteil ihrer Einnahmen aus der Behandlung von Privatpatienten ab. Hier wird ein Betrag von 500.000,- DM und mehr pro Jahr genannt, der vorsichtig geschätzt sein soll. Die Oberärzte am Kreiskrankenhaus Rendsburg „erwirtschafteten" durch einen Bereitschaftsdienst, der offensichtlich nur für die Geldbörsen der Oberärzte optimal gestaltet ist, ein jährliches Defizit von mehr als 200.000,- DM. Die Krankenkassen weigern sich, diesen Betrag als gerechtfertigt anzuerkennen und zu erstatten. Mit einigen Tausend DM ist die Versorgung fürs leibliche Wohl der Krankenhausmitarbeiter - die Essens- und Getränkeversorgung - ein weiterer, aber relativ bescheidener Defizitbringer. Und schließlich gibt es am Krankenhaus den Betriebskindergarten, der nach Aussagen der Verwaltung über 200.000,- DM Defizit im Jahr einbringt. Bei einer Nachprüfung dieser Zahlen mußte jedoch festgestellt werden, daß sie nicht ganz richtig und zu hoch errechnet waren.

Anstatt nun zunächst einmal zügig die Mißstände bei den Chef- und Oberärzten in griff zu nehmen, machen sich Landrat Bellmann und die CDU-Fraktion des Kreises an die Tarife des Betriebskindergartens. In dem Wissen, daß die Krankenschwestern ihre Kinder wegen der ungünstigen Dienstzeit am Krankenhaus auf alle Fälle in den Betriebskindergarten geben müssen, werden die Kindergartenbeiträge angehoben. Außerdem sollen die Öffnungszeiten verkürzt werden. Die neuen Regelungen gelten selbstverständlich auch für das Kreiskrankenhaus in Eckernförde, obwohl hier in den vergangenen Jahren z.T. beachtliche Gewinne erwirtsch t worden sind. Hier werden also die erhöhten Kindergartengebühren den Gewinn des Krankenhauses weiter in die Höhe treiben. Das ganze Vorhaben läuft dann bei der CDU unter kinder- und familienfreundlicher Politik!

-Wulf-Dieter Stark-Wulf-

ARBEITERWOHLFAHRT
Ortsverband Gettorf und Umgebung

Arbeiterwohlfahrt bietet regelmäßig Beratung und Hilfe an

Die Arbeiterwohlfahrt Gettorf und Umgebung veranstaltet regelmäßig jeden Samstag von 10.00 - 12.00 Uhr Sprechstunden in den AW-Räumen in der Kirchstraße 10 (Rentnerwohnheim) in Gettorf. Folgende Personen stehen kostenlos und ohne jede Verpflichtung allen Bürgern aus Gettorf und der Umgebung zur Verfügung, um beim Ausfüllen von Formularen, bei der Beratung in allen sozialen Fragen oder sonstigen Angelegenheiten behilflich zu sein:

17.3.84 Wulf-Dieter Stark-Wulf, Vorsitzender der AWO Gettorf

24.3.84 Gisela Matte, Vorsitzende des Sozialausschusses in Neuwittenbek

31.3.84 Wulf-Dieter Stark-Wulf

7.4.84 Gisela Matte

14.4.84 Walter Hazubski Mitglied des Sozialausschusses in Gettorf

21.4.84 Wulf-Dieter Stark-Wulf

28.4.84 Helga Jesinghaus-Weber, Sozialarbeiterin bei der Stadt Kiel

Wulf-Dieter Stark-Wulf ist seit 1974 Kreistagsabgeordneter. Er ist Mitglied des Finanzausschusses, des Krankenhausausschusses und des Sozial- und Gesundheitsausschusses. Den Sozial- und Gesundheitsausschuß und den Unterausschuß Alten- und Pflegeheim Eckernförde leitet er als Vorsitzender seit 1978. Außerdem gehört er dem Verwaltungsrat der Kreis- und Stadtsparkasse Eckernförde an.

Die Alternative heißt Europa!

Gerd Walter, MdEP, zur Arbeit im Europäischen Parlament

1984 wird das Jahr der Entscheidung für Europa. Das fehlgeschlagene Gipfeltreffen in Athen hat die Europäische Gemeinschaft in eine tiefe Krise gestürzt. Europa aber braucht eine enge politische Zusammenarbeit dringender denn je. Doch die nationalen Regierungen üben sich weiter in Krämerladenmentalität. Die Europa-Abgeordneten brauchen in diesem Jahr die massive Unterstützung der Bürger, wenn am 17. Juni das Europäische Parlament neu gewählt wird.

Viele Bürger sind in der vergangenen Legislaturperiode des Europäischen Parlaments vom mangelnden Fortschritt in der Europapolitik enttäuscht. Diese Enttäuschung hat berechtigte Ursachen:

- Die Unfähigkeit, die teure Produktion wachsender Agrarüberschüsse einzudämmen.
- Die nur zögernden Fortschritte auf dem Weg zu einem wirksamen grenzüberschreitenden Umwelt- und Verbraucherschutz.
- Die ausbleibenden Beschlüsse für eine Gemeinschaftsinitiative zur Bekämpfung der 12-Millionen-Arbeitslosigkeit.

Die Weigerung der Regierungen und nationalen Parlamente, dem EP endlich die längst fälligen Kontrollrechte auf den Gebieten der EG-Politik zu geben, auf denen die nationalen Parlamente schon längst nichts mehr zu sagen haben.

Obwohl die nationalen Regierungen in Gestalt des EG-Ministerrats eindeutig die Hauptverantwortung für diese Lage tragen, wird in der Regel dem EP zumindest Mitschuld zugewiesen.

Die Haltung übersieht:

1. Als das Europäische Parlament 1979 direkt gewählt wurde, wurden ihm nicht gleichzeitig auch erweiterte Zuständigkeiten übertragen. Dieses setzte die Änderung der Römischen Verträge voraus. Dazu ist z.Z. in den Mitgliedsstaaten der EG niemand bereit.

2. Das Europäische Parlament hat auch aus sozialdemokratischer Sicht auf vielen Feldern der Politik eine erfolgreiche Bilanz vorzuweisen:

- Das Europäische Parlament hat durchgesetzt, daß die 1,5 Milliarden DM Finanzhilfe der EG für die Türkei solange auf Eis gelegt wird, bis die Rückkehr der Türkei zur Demokratie vollzogen ist. Damit hat die EG ein Beispiel für ihre Mitgliedsstaaten gegeben.

Gerd Walter, die Nr. 1 der SPD Schleswig-Holstein für die Europawahl am 17. Juni 1984

- Das EP hat sich in zahlreichen Initiativen für die Einhaltung der Menschenrechte überall auf der Welt engagiert und ist damit - mit dem außenhandelspolitischen Gewicht der Europäischen Gemeinschaft im Rücken - nach Beurteilung Amnesty Internationals zu dem Parlament auf der Welt geworden, das in Menschenrechtsfragen den größten Einfluß habe.

- Das EP hat durch parlamentarischen Druck eine Reihe von Vorhaben im Bereich des Umweltschutzes und des Naturschutzes voranbringen helfen, u.a. die Verabschiedung der sogenannten „Seveso-Richtlinie" und die Beratung über die eingeschränkte Verwendung von Asbest.

- Das EP hat die Gleichstellung der Frau im Sozial- und Berufsleben zu einem der Schwerpunkte europäischer Politik gemacht, die auch erkennbare Veränderungen in der Gesetzgebung und Praxis der Mitgliedsstaaten der Gemeinschaft für die Betroffenen zur Folge gehabt hat.

- Das EP hat seine Haushalts- und Haushaltskontrollrechte genutzt, um eine permanente Diskussion über die Notwendigkeit der Reform der Fehlentwicklung der gemeinsamen Agrarpolitik zu erzwingen. So konnte der Anteil der Agrarausgaben am Gesamthaushalt der EG von früher bis zu 79 % auf unter 60 % herabgedrückt werden. Obwohl damit natürlich nicht das Problem der Reform der Agrarpolitik gelöst werden konnte, konnten entsprechende neue Schwerpunkte im EG-Haushalt zugunsten der Regionalpolitik, der Sozialpolitik und zur Bekämpfung des Hungers in der Welt gesetzt werden.

Dieser Erfolg ist 1983 durch die Entwicklung auf dem Agrarmarkt zunichte gemacht worden.

3. Gerade in gesellschaftspolitischen Fragen scheiterten weitergehende Vorstellungen der Sozialistischen Fraktion in der Regel an der im EP in solchen Fragen bestehenden Koalition zwischen Christdemokraten, Liberalen und Konservativen. So verhinderten deutsche Christdemokraten und Liberale einen wirksameren Einstieg in die Reform der EG-Agrarpolitik mit unrealistisch überzogenen Preisanhebungsforderungen und verteidigten die Überschußwirtschaft in der EG. Und sie versuchten (in diesem Fall vor allem Dingen die Christdemokraten), die kritische Haltung des Europäischen Parlaments zu den Machthabern in der Türkei aufzuweichen.

4. Es gibt zur engen politischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit in Europa keine Alternative:

- Die Friedens- und Entspannungspolitik hat nur in dem Maße eine Chance, wie sie als gemeinschaftliches Anliegen von den europäischen Staaten gegenüber den Supermächten vertreten wird.

- Ohne enge europäische Zusammenarbeit gibt es keine erfolgversprechende Überwindung der Wirtschaftskrise. Oder anders ausgedrückt: Wichtige gesellschaftspolitische Ziele gerade der Sozialdemokraten sind heute im nationalen Alleingang überhaupt nicht mehr erreichbar.

Die Europapolitik der nächsten Zeit sollte sich an folgenden Hauptaufgaben orientieren:

- Die Sicherheits- und Abrüstungspolitik muß zu einem festen Bestandteil einer noch besseren außenpolitischen Zusammenarbeit der EG-Mitgliedsstaaten werden, um europäische Interessen wirksam gegenüber den Supermächten zu vertreten.

Das schließt, wie schon in der Vergangenheit, enge Kooperation mit europäischen Staaten, die nicht der EG angehören, ein. Das gilt im Westen vor allen Dingen für Portugal, Spanien und Norwegen. Dabei muß die EG ihr außenhandelspolitisches Gewicht nutzen, um das Konzept der Sicherheitspartnerschaft zwischen Ost und West sowie Süd und Nord voranzubringen.

- Die EG-Mitgliedsstaaten müssen endlich einen gemeinschaftlichen Schritt zur Überwindung der Wirtschaftskrise unternehmen - ein gemeinschaftlich abgestimmter Einstieg in die Arbeitszeitverkürzung wäre dazu der geeignete Schritt.

- Die Europa-Politik braucht ei-

Macht Europa stark. SPD

ne Reihe vertrauensbildender Erfolge. Dazu könnten gehören:

- die Reform der Fehlentwicklungen der gemeinsamen Agrarpolitik
- die Erweiterung der Rechte des EP in den Fragen, in denen die nationalen Parlamente ihre Rechte längst verloren haben
- die Abschaffung der systematischen Personenkontrollen an den Binnengrenzen der Gemeinschaft
- die Lösung einiger wichtiger grenzüberschreitender Probleme, für die es nur noch grenzüberschreitende Lösungen gibt wie z.B. die wirksame Kontrolle des grenzüberschreitenden Mülltourismus, die Beendigung der Verklappung von Titandioxidabfällen in der Nordsee gemäß den bereits beschlossenen Zielen der EG, die Verabschiedung der vorgeschlagenen Gemeinschaftsrichtlinien zur Bekämpfung des Sauren Regens, die Verabschiedung der Vorschläge für eine wirksamere Information und Mitbestimmung der Arbeitnehmer in internationalen Wirtschaftsunternehmen, die Abwendung der schlimmsten medienpolitischen Folgen der neuen Satellitentechnik durch eine europäische Medienkonvention, die Verabschiedung der vorgelegten Vorschläge für eine wirksame Kontrolle der grenzüberschreitenden Leiharbeit. ■

B/WIR

„Wichtige Ziele der SPD sind heute im nationalen Alleingang nicht mehr erreichbar!"

Gerd Walter, MdEP

WAHL '84: DIE CHANCE FÜR EINE STÄRKERE SPD ABSOLUT NUTZEN!

Gehen Sie sicher! Für eine Fortsetzung der sachbezogenen Politik mit Bürgermeister Jochen Habeck: alle sechs Stimmen für die SPD

2	**SPD**	Jochen Habeck	⊗
		Klaus Stein	⊗
		Bernd Brandenburg	⊗
		Jürgen Meier	⊗
		Hans-Dieter Weidemann	⊗
		Dr. Hannelore Pechmann	⊗

Sie haben 6 Stimmen – Geben Sie Ihre Stimmen den **SPD-Kandidaten**